



April 2020

Die Höckernasigen

Anonymous

Follow this and additional works at: <https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama>



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Anonymous, "Die Höckernasigen" (2020). *Drama and Film*. 36.
<https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama/36>

This Article is brought to you for free and open access by the Sophie at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Drama and Film by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Illustriertes Kinder — und Puppentheater.

Zweite Gruppe.

3.

Die Höckernasigen.

Lustspiel in drei Akten.

Für Kindertheater

frei nach dem Englischen bearbeitet.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Personen.

Herr von Dachhahn.

Frau von Dachhahn, geb. von Gänsefleisch, seine Frau.

Aurora, seine Tochter.

Junker Niklas.

Scandalus.

Ort der Handlung:

Der erste Akt spielt ebenso wie der zweite und die beiden letzten Szenen des dritten Aktes in dem Wohnzimmer des Herrn von Dachhahn, die ersten Szenen des dritten Aktes aber in dem Zimmer des Junkers Niklas. In jedem der Zimmer muß ein Spiegel hängen oder stehen.

Winke und Rathschläge für die Aufführung.

Vorschriften für die Regie.

Alle Personen in diesem Stücke haben Höcker auf der Nase, doch von verschiedener Größe. Bei Junker Niklas ist der Höcker am bedeutendsten, bei Aurora am kleinsten. Man klebt etwas fleischfarbenedes Seidenpapier auf den Nasenrücken, doch so, daß dasselbe beim Aufsetzen der Brille nicht zerbrüchelt werden kann. Scandalus erscheint nie ohne Brille. In den Szenen, zu welchen er sich als Brillenhändler verkleidet hat, trägt er einen alten Mantel und einen zerdrückten Hut, der sein Gesicht verschattet.

Erster Akt.

Herr von Dachhahn, Frau von Dachhahn, auf dem Sofa, **Scandalus** in einem Armstuhl neben ihr sitzend; dann **Junker Niklas**, endlich **Aurora**.

Herr von Dachhahn (*geht im Zimmer auf und nieder*).

Wir von dem edelen Geschlechte
Von Gänsefleisch und von Dachhahn,
Wir sehen uns mit vollem Rechte
Als ganz besond're Menschen an.
Man muß nur uns're Nasen sehen,
 (*Stellt sich vor den Spiegel.*)
So grade und so vornehm fein,
Gewiß man wird uns zugestehen:
Vollkommener kann Niemand sein!

Scandalus.

Warum, mein Freund, so stolze Worte?
Weshalb so übermüth'ger Ton?
Hat man wol je im ganzen Orte
Das, was Ihr sagt, bestritten schon?

Herr von Dachhahn (*heftig*).

Bestritten? Nein! Wer dürft' es wagen?

Scandalus (*lächelnd*).

Ich fragte ja, mein Freund, nur an.

Herr von Dachhahn.

So will ich ehrlich Euch denn sagen:
Ihr habt sehr übel dran gethan!
(*Freundlich.*) Doch um auf Das zurückzukommen,
Was jetzo mir den Sinn bewegt,
So höret, daß ich jüngst vernommen,
Daß Junker Niklas Wünsche hegt,
Sich meiner Tochter zu vermählen.

Frau von Dachhahn (*eifrig*).

Herr Niklas ist ein feiner Mann,
Den jedes Mädchen gern thät' wählen!

Scandalus (*mit Nachdruck*).

Man sieht's ihm an der Nase an.

Herr von Dachhahn.

Nicht wahr, mein Freund? Das ist es eben,
Was mich so stolz und glücklich macht:
Die Tochter solchem Mann zu geben!

Scandalus

Hm!

Herr von Dachhahn (*unwillig*).

Was?

Scandalus (*ruhig*).

Ich habe nichts gesagt.
(*Mann hört von draußen den Ton einer Klingel.*)

Frau von Dachhahn.

Es schellt! — Jetzt wird Herr Niklas kommen.

Herr von Dachhahn (*mit Würde*).

Empfange ihn wie deinen Sohn!
Fühlt er sich hier wohl aufgenommen,
So spricht er sicher heute schon.

(*Niklas tritt ein.*)

(Herr von *Dachhahn* geht *Niklas* sehr freundlich entgegen.)

Herr von Dachhahn.

Herein! Herr Niklas, guten Morgen!
's geht Ihnen, wie ich sehe, gut;
(*Klopft ihm auf die Schulter.*)

So munter und so ohne Sorgen
Ist wol auch nur ein junges Blut.

Niklas (*bescheiden*).

Nicht ohne Sorgen bin ich heute.
(*Sehr verlegen.*)

O Herr von Dachhahn — gnäd'ge Frau —
Vor ein'gen Monden — ich erfreute
Mich einer schönen Blumenschau,
Da sah ich — ach! — wie soll ich's sagen? —

Herr von Dachhahn (*sehr herzlich*).

Mein lieber Junker Niklas, sprecht!

Niklas.

Wenn Sie's erlauben, will ich's wagen,
Doch ich verstehe gar zu schlecht,
Die Worte passend auszuwählen.
Ich sag' es kurz darum, mein Herr:
Mich Ihrer Tochter zu vermählen
Ist schon gar lange mein Begeh.

(*Legt die Hand auf sein Herz.*)

Ich sah sie, und seit jenem Tage
Hab' ich allein an sie gedacht,
Um die ich heut' zu werben wage.

Frau von Dachhahn (*zu ihrem Mann*).

Nun, das hat er sehr schön gesagt.

Herr von Dachhahn (*zu seiner Frau*).

Sehr schön!

(*Reicht Niklas die Hand.*)

Herr Niklas, seid willkommen
Mir als mein lieber Schwiegersohn!
Doch werd' Aurora erst vernommen,
Ob sie Euch auch wohl liebet schon.

(*Zu seiner Frau.*)

Geh', ruf' die Tochter —

(*Frau von Dachhahn geht hinaus.*)

Sie entscheide.

Wenn sie Euch liebt, —

Niklas.

O, welch ein Wort!

Wenn sie mich liebt! — Vor Lust, vor Freude

Wüрд' ich dann jubeln immerfort.

Scandalus (*für sich*).

Ein guter Sohn! Doch eine Lehre
Kann er auch brauchen sicherlich.

Herr von Dachhahn (*sehr stolz*).

Ja, jubelt; denn 's ist große Ehre,
'ner Dachhahn zu vermählen sich!
Wißt, daß seit langen, langen Zeiten,
Weit länger, als man denken kann,
Sich nicht die kleinsten Ungleichheiten
Auf unsern Nasen vorgethan.
Nein — g'rade, ohne jedes Zeichen,
Steht uns die Nase im Gesicht;
Mit uns sich messen — sich vergleichen,
Wer dieses könnte, weiß ich nicht!

Niklas (*etwas erregt*).

Wißt, Herr von Dachhahn, daß stets meine
Familie ohne Tadel war!

Herr von Dachhahn (*begütigend*).

Ich weiß es —

Niklas.

Wisset, daß wir keine
Verbindung suchen, die nicht klar
Sich stolz vor aller Welt kann zeigen,
Wir legen hohen Werth darauf!

(*Bescheidener.*)

Von mir persönlich will ich schweigen,
Mein noch so kurzer Lebenslauf
Hat ja noch wenig aufzuweisen,
Doch meine Nase! — seh'n Sie nur —
Ich mag nicht gern mich selber preisen —

Herr von Dachhahn (*schüttelt ihm herzlich die Hand*).

Von einem Höcker — nicht die Spur!
Und dieses, mein Herr Niklas, eben,
Ist, was Euch mir willkommen macht;
Nur Dem kann ich die Tochter geben,
Der vor der Welt mir Ehre macht.
Dort kommt Aurora; wollen sehen,
Ob sie auch gerne willigt ein.

(*Frau von Dachhahn führt Aurora in das Zimmer.*)

Niklas (*für sich*).

Aurora! ach, vor ihr zu stehen!

Herr von Dachhahn (*mit Würde*).

Nun sage mir, mein Töchterlein,
Die Mutter hat Dir wohl verrathen,
Warum Herr Niklas heut' ist hier?
Wir, Deine Eltern, sieh, wir thaten
Stets das, was gut und heilsam Dir,
Und nun — wir wollen Dich nicht kränken —
Doch fänden wir es wahrlich schön,
Wenn Deine Neigung Du thät'st schenken
Dem Jüngling, den wir vor uns seh'n.

Frau von Dachhahn.

Er ist, Du siehst es, ohne Tadel,
Ein junger und ein guter Mann,
Dem man den wahren Seelenadel
Schon an der Nase siehet an,
Der Nase, die vollkommen g'rade
Und ohne Höcker — sprich, mein Kind,
Ihm Nein zu fragen wär' doch schade?

Aurora (reicht Niklas lebhaft die Hand).

Drum sage ich ihm Ja geschwind.

Niklas (umarmt sie).

O welche Wonne! welch Entzücken!

Scandalus (für sich).

Und doch — ein Höcker ist dabei,
Der Höcker auf dem Nasenrücken.

Niklas (zu Herrn von Dachhahn).

Damit mein Glück vollkommen sei,
So bitt' ich, daß nicht gar zu lange
Ich auf die Hochzeit warten muß!

Herr von Dachhahn.

Mein lieber Niklas, seid nicht bange,
Denn Warten macht auch mir Verdruß.

(Mit großem Stolz.)

Wenn Solche sich zusammen finden,
Wie Junker Niklas und Dachhahn,
So eile man, sie zu verbinden,
Da man ja gar nicht zweifeln kann,
Daß ein sehr glücklich, frohes Leben
Vom Schicksal ihnen wird beschert,
Das ihnen ja bereits gegeben
Die glatte Nase, die sie ehrt.

Frau von Dachhahn.

Viel besser als wie and're Leute
Sind Junker Niklas und Dachhahn

Und Gänsefleisch.

Scandalus (*zu den Zuschauern*).

Ich dies bestreite

Und den Beweis auch liefern kann.

(*Der Vorhang fällt.*)

Zweiter Akt.

Herr von Dachhahn. Scandalus, dann Frau von Dachhahn. Aurora (im Brautanzug),
endlich **Niklas**.

(*Herr von Dachhahn* sitzt, in der Zeitung lesend, am Tische. *Scandalus*, als
Brillenhändler verkleidet, tritt schüchtern ein. Er trägt ein Kästchen unter dem Arme.)

Herr von Dachhahn (*barsch*).

Was will Er hier an diesem Tage,

Er alter, höckernas'ger Wicht?

Scandalus (*unterwürsig*).

Verzeiht, daß ich zu stören wage;

Für meine Nase kann ich nicht,

Die ich in dem Gesichte habe;

Seid, edler Dachhahn, gütig heut'

Und gönnt mir eine kleine Gabe,

Damit auch ich heut' werd' erfreut.

(*Stellt sein Kästchen auf den Tisch.*)

Seht, wenn Ihr gütig von mir Armen

Die Kleinigkeit nur kaufen wollt. —

Herr von Dachhahn (*stolz*).

Nun wohl, ich thu' es aus Erbarmen.

Scandalus (*öffnet das Kästchen*).

Was Ihr auch nicht bereuen sollt!

Seht, diese Brillen — alles Schlechte

An jedem Menschen könnt Ihr seh'n,

Blickt Ihr hindurch. Glaubt: Niemand dächte

Jemals noch d'ran, vor Euch zu steh'n

Als Euresgleichen; — jeden Flecken

Erspäht Ihr leicht durch dieses Glas,

Und And'rer Fehler zu entdecken,

Das weiß ich längst schon, macht Euch Spaß.

Herr von Dachhahn (*mit Ernst*).

Gieb hier die Brille. — Ja, ich nehme,

Gern, was zu voller Wahrheit führt.

Scandalus (*sucht eine Brille aus and giebt sie ihm*).

Nehmt diese hier; — 'ne recht bequeme,
Die Eure glatte Nase ziert.

(*Herr von Dachhahn reicht ihm Geld, das er in seine Tasche steckt.*)

Dank' für das Geld — mich zu empfehlen
Hab' ich, mein Herr, die hohe Ehr'! (*Ab.*)

Herr von Dachhahn.

Auf dich, du Brille, will ich zählen —
Doch nun muß ich mich eilen sehr.

(*Frau von Dachhahn tritt ein.*)

Frau von Dachhahn.

Ich habe nun die liebe Kleine
Zur nahen Feier reich geschmückt,
Daß, wenn vor Niklas sie erscheine,
Derselbe werde hoch entzückt.

Herr von Dachhahn.

Du thatest Recht.

(*Zu Scandalus, der eben eintritt.*)

Mein Freund, ich sehe
Euch heute mit Vergnügen hier,
Denn daß ich's Euch nur eingestehe,
Es wollt kürzlich scheinen mir,
Als wäret Ihr nicht einverstanden
Mit meiner Tochter Bräutigam;
Der Glückwunsch auch, den Sie uns sandten,
Wol nicht so recht von Herzen kam.

Scandalus.

Mein Herr von Dachhahn, wollt erlauben,
Daß ich Euch gebe guten Rath:
Nicht andern Menschen soll man glauben —
Wer eine scharfe Brille hat,
Wie Ihr, der prüfe jedes Wesen
Durch dieses Glas; — er eile sich,
Bei Zeiten aber auch zu lesen,
Ob seine Wahl bestät'ge sich
Als eine gute. — Doch ich sehe,
Da kommt die Braut, Aurora, her;
Erlaubt, daß ich entgegen gehe,
Von Herzen grüße. —

(*Er geht Aurora entgegen, während Herr von Dachhahn die Brille aus der
Tasche zieht und die Gläser derselben putzt.*)

Freu' mich sehr,
Fräulein Aurora, Sie zu sehen

An diesem Fest - und Freudentag,
Herr Niklas wird, ich muß gestehen,
Sehr glücklich —

Aurora (*schüchtern*).

Glücklich — ach, ich mag
Herrn Niklas auch so gerne leiden;
(*Mit Wärme*)

Er ist ein hübscher, guter Mann!

Scandalus.

Doch, muß man nicht etwa vermeiden,
Zu schauen seine Nase an?

Aurora (*mit großem Unwillen*).

Nein, keineswegs! Mein herr, Sie wagen
Sehr viel — mir scheint das Hinterlist!
Da seine Nas' — ich kann es sagen—
Ganz ohne jeden Fehler ist,
So wie die meine.

(*Hochmüthig.*)

Uns're Nasen
Sind tadellos, — daß Ihr es wißt;
Bei allen Vettern, allen Basen
Nicht *eine* Höckernase ist!

Scandalus (*lächelt*).

Nur nicht so heftig, junge Dame;
Sie kränken wollte ich ja nicht!

(*Verbeugt sich.*)

Ich weiß, daß Dachhahn's edler Name
Bekannt durch edles Angesicht.
Ist Niklas würdig? mögt's bedenken
Bei Zeiten, Fräulein von Dachhahn!

(*Mit Nachdruck.*)

Eh' Sie die Hand ihm wollen schenken,
Sehn ja Sie seine Nase an.

(*Aurora zuckt ärgerlich mit den Achseln, ihre Mutter wirft Scandalus einen mißbilligenden Blick zu und zieht Aurora neben sich auf das Sofa.*)

Frau von Dachhahn (*liebevoll*).

Setz' Dich zu mir, mein Kind und lasse
Noch einmal Dich genau beseh'n.
(Man hört draußen Schritte.)

Aurora (*fährt zusammen*).

Ach, liebe Mutter! — Ich erblasse!
Da höre ich Herrn Niklas geh'n.

Frau von Dachhahn (*lächelnd*).

So wollen wir ihn froh empfangen,
Den Bräutigam und lieben Sohn.

Scandalus (*für sich*).

Der arme Schelm! — nun angefangen
Wird jetzt die bittere Lehre schon.

(*Niklas tritt ein*)

Niklas (*fröhlich*).

Ei, guten Tag! Ich bin geeilet,
So schnell ich konnte!

Aurora (*reicht ihm die Hand*).

Guten Tag!

(*Herr von Dachhahn setzt bedächtig seine Brille auf.*)

Frau von Dachhahn.

Nun setzt Euch, lieber Sohn, verweilet
Bei uns hier.

(*Niklas setzt sich neben Aurora.*)

Sagt mir, habt Ihr schon
Von Eurem schönen, neuen Leben
Euch ein lebendig Bild gemacht?

Niklas (*mit Wärme*).

O ja, gewiß!

(*Sehr erschrocken.*)

Was soll das geben?

Herr von Dachhahn (*hat den Niklas am Kragen gepackt und zieht ihn von Aurora fort*).

Wer hätte dieses je gedacht?
Welch Schändlicher! welch ein Verräther!
Elender Ihr! Hinweg mit Euch!
O, über diesen Missethäter!

(*Stampft mit dem Fuße.*)

Geht fort von hier, flieht alsogleich!

Frau von Dachhahn (*tritt zwischen Beide*).

Mein lieber Mann, sag', welche Hitze
Kommt über Dich? Erkläre mir —

(*Lächelnd.*)

Ich glaube gar, Du machest Witze
Und möchtest uns erschrecken hier.

Herr von Dachhahn (*aufgeregt*).

Erschrecken? ha! *ich* bin erschrocken,
Daß ich so sehr geirret mich.

(*Droht Niklas mit der Faust*).

Na warte! Uns das einzubrocken,

Du Bösewicht —

Niklas.

Ich bitte Dich,

Mein lieber Vater —

Herr von Dachhahn.

Nicht erkühne,

Mich so zu nennen, wieder Dich,

Denn da erfordert Reu' und Sühne.

Aurora (*bittend*).

Mein lieber Vater, höre mich.

Was hat denn Niklas nur verbrochen?

Mein lieber Niklas —

(Will Niklas umarmen, wird aber hastig von ihrem Vater fortgezogen.)

Herr von Dachhahn.

Thöricht Kind!

Zwar hatte ich Dich ihm versprochen,

Doch wisse, daß wir glücklich sind,

Zur rechten Zeit noch zu entdecken,

Daß dieser ist ein schlechter Mann.

Auf seiner Nase — zum Erschrecken! —

Ja, sieh nur seine Nase an,

Ein Höcker ist d'rauf wahrzunehmen!

(Nimmt die Brille ab und reicht sie Aurora hin.)

Niklas (*leidenschaftlich*).

Es ist nicht wahr; es ist nicht wahr!

Herr von Dachhahn (*zeigt mit dem Finger auf ihn*).

Nun seht dies häßliche Benehmen:

Er hat den Höcker, das ist klar,

Und wagt doch, es zu bestreiten.

(Aurora hat sich die Brille aufgesetzt, Niklas durch dieselbe angesehen und fällt in Ohnmacht.)

Frau von Dachhahn (*hält Aurora in den Armen*).

Aurora, o mein liebes Kind!

Niklas (*will zu ihr*).

Aurora!

Herr von Dachhahn (*stößt ihn zurück*).

Herr! ganz and're Saiten

Von heut' ab anzuschlagen sind.

Verlaßt uns — laßt Euch nicht mehr sehen

Vor uns.

Niklas (*bittend*).

Ach lieber —

Herr von Dachhahn.

Schweiget still!
Beeilet Euch, hinweg zu gehen!
Von Euch nichts mehr ich hören will.
Es ist ein Glück, daß ich bei Zeiten
An Euch den Höcker noch geseh'n.

(Weist Niklas die Thür.)

Scandalus *(nimmt Niklas bei der Hand).*

Kommt, laßt durch mich Euch jetzt geleiten;
Es scheint mir Zeit, hinwegzugeh'n.
(Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

Wohnung des Junkers Niklas.

Niklas, bald darauf **Scandalus**, als Brillenhändler verkleidet, dann **Herr von Dachhahn**,
endlich wieder **Scandalus**.

Niklas.

O weh, ich Armer! welches Leiden!
(Es klopft.)
Wer klopft da draußen? Nur herein!
(Seufzt.)
Ich, den jetzt alle Welt wird meiden,
Will gegen Arme gütig sein.
(Zu Scandalus.)
Wer seid Ihr, Alter? Seid willkommen!
(Bietet ihm einen Stuhl.)

Scandalus *(setzt sich).*

Herr Junker Niklas, guten Tag.
Ich hab' Euch Etwas mitgenommen,
Was Euch sehr nützlich werden mag.
(Reicht ihm eine Brille.)

Niklas.

Was ist es? Eine alte Brille?

Scandalus.

Will Euch erklären: sie ist gut, —

Niklas.

Doch nicht für mich!

Scandalus.

So schweigt noch stille

Und merkt, was man mit dieser thut:
Setzt auf die Nase sie recht feste
Und seht Euch dann die Menschen an,
So findet Ihr, daß selbst der Beste
Sich eigentlich verstecken kann.
An Jedem seht Ihr vieles Schlechte
Und das ist doch ein Hochgenuß!

Niklas (*unwillig*).

Verlaßt mich, Alter! geht, — ich dächte,
Ich hätte schon genug Verdruß!
Gewiß durch Euch nur hat bekommen
Der Herr von Dachhahn solch ein Glas!

Scandalus (*ruhig*).

So ist's. Gern hat er's angenommen,
Nun thut es auch — ich rath' Euch das.

(*Reicht ihm nochmals die Brille.*)

Niklas (*abwehrend*).

Mir macht es wahrlich keine Freude,
An Andern Schlechtes nur zu sehn.

Scandalus.

Die Brille thut Euch nichts zu Leide —
Ihr werdet bald mir zugesteh'n,
Daß sie Euch von sehr großem Nutzen —
Drum nehmt sie.

Niklas (*greift nach der Brille*).

Gut, so nehm' ich sie.

Scandalus (*reibt die Gläser und reicht Niklas dann die Brille*).

Will sie nur schnell noch einmal putzen.
Nun setzt sie auf.

(*Niklas setzt sich die Brille auf.*)

Gefällt's Euch? Wie?

Niklas (*vor dem Spiegel*).

Nein, wie abscheulich!

(*Versucht vergebens die Brille abzunehmen.*)

Scandalus (*lacht*).

Sie sitzt feste,
Mein Junker Niklas! Findet Euch
Nur ruhig drein; — das ist das Beste
Und Euch sehr dienlich auch zugleich. (*Ab.*)

Niklas (*besieht sich mit Wehmuth im Spiegel*).

O weh! was soll ich nur beginnen?

Ach! der von Dachhahn hatte Recht:

Mir hilft kein Grübeln, hilft kein Sinnen,

Ich *hab* ' den Höcker! Bin zu schlecht
Nun für Aurora. — Gut, ich schreibe
Ihr jetzo einen Abschiedsbrief
Ihr, der doch ewig treu ich bleibe!
Ach, wie ist nun mein Schmerz so tief!

(Setzt sich an den Schreibtisch, schreibt.)

So nehme ich denn Abschied heute
Von Dir, Aurora, die mir war
Das Liebste, die mich hoch erfreute!

(Hört auf zu schreiben, versucht wieder vergebens, seine Brille abzunehmen, und zerreißt dann den angefangenen Brief.)

Nein, dieses geht nicht, das ist klar.
O weh, Aurora! Ich muß scheiden
Von Dir, die ich so sehr geliebt;
Es ist nun klar, Du *mußt* mich meiden;
Ach, wüßtest Du, wie das betrübt
Mein treues Herz, Du würdest eilen,
Zu trösten, zu erfreuen mich,
Die tiefe Wunde mir zu heilen. —
Ach, nun muß ich verlassen Dich
Und Dir entsagen. — —
Nein, es könnte
Ihr doch mißfallen, wenn ich noch
Aurora und auch Du sie nennte.
Es wird mir schwer und doch! — und doch!

(Schreibt.)

Ich hoffe fest, daß Sie verzeihen,
O edles Fräulein von Dachhahn,
Und gütig noch Ihr Ohr Dem leihen
Den Sie einst gerne bei sich sah'n.
Daß meinen Fehler ich erkenne,
Gestehe ich, mein Fräulein, ein; —
Ja — daß in heißer Scham ich brenne,
Weil ich muß höckernasig sein. —
Wie hat man es mit mir getrieben!

(Sieht auf.)

Wer klopft? Wer kann da draußen sein?
(Seufzt.) Ich wäre gern allein geblieben,
Es *soll* nicht sein — herein! herein!

(Herr von Dachhahn tritt ein. Niklas steht auf und verbeugt sich.)

Herr von Dachhahn.

Ich komme nur, um zu erstatten
Zurück, was Sie der Tochter mein

In Stellung ihres künst'gen Gatten
Einst schenkten. —

(Legt einige Schmuckgegenstände auf den Tisch.)

Niklas *(bittend)*.

O, das darf nicht sein!

Darf nicht Aurora —

Herr von Dachhahn *(heftig)*.

Still geschweigen!

Ich bringe Alles hier zurück.

Niklas.

Nun werde ich dem Schmerz erliegen,

Vorüber ist ja all mein Glück!

Herr von Dachhahn *(hochmüthig)*.

Und nun lebt wohl!

Niklas *(sieht ihn aufmerksam an)*.

Ha, was ich sehe!

Mein Herr von Dachhahn —

Herr von Dachhahn *(kalt)*.

Nun, was ist?

Sprecht deutlich, damit ich verstehe,

Was Euch jetzt eingefallen ist.

Niklas *(triumphirend)*.

Nicht eingefallen! nein, doch kommen

Sie vor den Spiegel, Herr Dachhahn!

Und was an mir Sie wahrgenommen,

Auf *Ihrer* Nase seh'n Sie's an.

Herr von Dachhahn *(tritt vor den Spiegel)*.

Auf meiner Nase?

(Setzt sich die Brille auf und fährt zurück.)

Ha, nicht möglich!

Es ist nicht wahr! Es kann nicht sein!

Niklas *(theilnehmend)*.

O, ich bedaure Sie unsäglich,

Jedoch für mich muß ich mich freu'n.

So steh' ich doch nicht mehr alleine

Als einz'ger Höckernas'ger da.

Herr von Dachhahn *(schlägt an seine Stirne)*.

Wie kläglich ich mir jetzt erscheine,

Seit ich die eig'ne Nase sah.

(Scandalus tritt leise ein.)

Scandalus.

Nicht wahr, Ihr Herren, Eure Nasen

Gefallen Euch jetzt gar nicht mehr?

Doch seid nur ruhig; — Vettern, Basen,
Der Freunde und Verwandten Heer,
Die haben Höcker aufzuweisen
Auf ihren Nasen; Mann für Mann
Und Weib für Weib. — Der ist zu preisen,
Der solches eingestehen kann.
Kommt nur, wir wollen eilig gehen
Zur Braut und ihrer Mutter hin.
Auf ihren Nasen sollt Ihr sehen
Die Höcker — deß ich sicher bin!

Niklas (*mit Entrüstung*).

Auch auf Aurora's! Nein, ich glaube
Von dieser solches nimmermehr!

Herr von Dachhahn (*kühl*).

Mein lieber Schwiegersohn, erlaube
Daß wir dies prüfen.

Niklas (*mit mühsam unterdrücktem Unwillen*).

Bitte sehr.

(*Verwandlung.*)

Wohnung des Herrn von Dachhahn.

Frau von Dachhahn. Herr von Dachhahn. Niklas, Scandalus, dann Aurora.

(*Frau von Dachhahn sitzt arbeitend auf dem Sofa, Herr von Dachhahn, Niklas
und Scandalus treten mit einander ein.*)

Frau von Dachhahn (*erhebt sich*).

Was? Sie, Herr Niklas? Sprich, mein Gatte,
Warum bringst Du ihn wieder her?

Herr von Dachhahn (*mit einiger Verlegenheit*).

Geliebte Frau, Du weißt, ich hatte
Zu *dem* Mann kein Vertrauen mehr,
Seit ich den Höcker hatt' gesehen
Auf seiner Nase — aber nun,
Beschämt muß ich es eingestehen,
Nicht also hätt' ich sollen thun,
Wie ich ihm that; — den — seinesgleichen
Bin ich — sieh meine Nase an. —

(*Nimmt die Brille ab und reicht sie seiner Frau.*)

Aurora darf die Hand ihm reichen,
Denn er ist gar kein übler Mann.

Frau von Dachhahn (*setzt die Brille auf und sieht mit steigendem Unwillen bald ihren Mann, bald Niklas an*).

Wie? was? Was seh' ich? Nein, ich sage,
Ich will dies nicht!

Herr von Dachhahn (*begütigend*).

O liebe Frau —
(*Für sich.*) Ob ich's ihr wol zu sagen wage?
(*Laut.*) Sieh Deine Nase an genau,
Du selbst hast ja —

(*Führt sie vor den Spiegel.*)

Frau von Dachhahn (*außer sich*).

O weh! ich Arme!
O die Beschämung! O die Pein!

Herr von Dachhahn (*mit Herzlichkeit*).

Des Junker Niklas Dich erbarme.

Frau von Dachhahn (*zaghaf*).

Ja, willigt denn Aurora ein?

Scandalus.

So lasset nur das Fräulein kommen
Gewiß, sie nimmt den jungen Mann,
Besonders, wenn sie wahrgenommen,
Was man ja nicht bestreiten kann,
Daß sie den gleichen Fehler träget
Auf ihrer Nase.

Frau von Dachhahn (*ruft sehr lebhaft*).

Komm herein,
Aurora!

Aurora (*tritt ein und bleibt verwundert stehn, als sie Niklas sieht*).

O, ich bin bewegt!
Herr Niklas hier? Was kann das sein?

Herr von Dachhahn (*mit großer Würde*).

Mein Kind, ich hab' ihn hergeführt,
Weil er nicht häßlicher als wir.
Der Höcker, der die Nas' ihm zieret —

Aurora.

Ihm zieret! Vater, sage mir,
Sprichst Du im Spott?

Niklas (*küßt ihre Hand*).

O nein, Geliebte,
Es klingt nur milder, so gesagt.

Herr von Dachhahn (*nimmt seiner Frau die Brille fort, setzt sich dieselbe wieder auf und betrachtet Aurora mit Aufmerksamkeit*).

Als ich Euch Beide jüngst betrubte,

Da hab' ich wahrlich nicht gedacht,
Daß selbst bei Dir —

(Berührt ihre Nase.)

Aurora *(erschreckend).*

Was muß ich hören?

Frau von Dachhahn.

Sieh durch die Brille Dich nur an.

Aurora *(setzt sich die Brille auf und eilt vor den Spiegel).*

O weh! o weh!

Herr von Dachhahn.

Laß Dich belehren:

Den Höcker man nicht ändern kann;

Wer einen hat, der muß ihn tragen,

Ob er nun groß ist oder klein,

Nur möge Niemand fürder sagen,

Die könnten was Besondres sein,

Bei denen er nicht klar zu sehen;

Denn wenn man durch die Brille sieht,

So muß man es ja zugestehen

Und aller Selbstbetrug entflieht.

Scandalus.

Und Nachsicht trete an die Stelle

Der Ueberhebung fernerhin.

Gebraucht die Brillen. Doch nicht schnelle

Für And're. Milde sei der Sinn.

Herr von Dachhahn *(schüttelt Scandalus mit großer Herzlichkeit die Hand).*

Die Lehre „Ueberhebung meide!“

Die präge sich ein Jeder ein!

Frau von Dachhahn *(zu ihrem Mann).*

Und jetzt nach überstand'nem Leide

Soll auch nun bald die Hochzeit sein.

(Aurora sinkt Niklas in die Arme.)

(Der Vorhang fällt.)